

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2014)
Heft: (1): Watt d'Or 2014

Vorwort: Editorial
Autor: Bruderer Wyss, Pascale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Eine Frage der Drehzahl



Unsere Energieversorgung ist die grösste Maschine der Welt. Das sagt ETH-Professor Lino Guzzella, dreifacher Watt d'Or-Preisträger. Ich finde dieses Bild einer riesigen Maschine in zweifacher Hinsicht äusserst zutreffend. Denn es zeigt erstens, dass Energie eben nicht einfach da ist, sondern produziert werden muss. Die Maschine muss zuerst gebaut und bezahlt und sie muss gewartet, repariert und falls nötig um- oder ausgebaut werden. Zweitens ist die Maschine Sinnbild dafür, dass wir es bei der Energie vor allem mit Technik zu tun haben, mit Mathematik und Physik, die ausserhalb des Einflussbereichs von politischen Überzeugungen und Gesetzen liegen. Um die richtige Einstellung der grössten Maschine der Welt zu finden, sollten also Ingenieurwissenschaften und Naturgesetze weit mehr im Vordergrund stehen als ideologische Glaubenskriege.

Im Moment läuft die Debatte über die schweizerische Energiestrategie auf Hochtouren, das Lobbying läuft heiss, die Motoren heulen auf. Da sich gerade zwei der diesjährigen Watt d'Or-Siegerprojekte mit Fragen zu Drehzahl und Leistung beschäftigen, erlaube ich mir eine daran angelehnte Überlegung: Könnte der Erfolg der Debatte eine Frage der angepassten Drehzahl sein? Einen grossen Effort aller Beteiligten braucht es gewiss, ja; aber wäre es

dabei nicht angezeigt, gemeinsam die angepasste Drehzahl zu wählen und auf diese dann konsequent zu setzen? Denn vorwärts bringen werden uns letztlich weder Bremsmanöver noch das laute Durchdrehen des Motors – und bestehende Hindernisse verschwinden nicht, indem man nur stramm genug auf sie zufährt.

Gerade diese Fähigkeit der Weitsicht, des vorausschauenden Navigierens und der Anpassung der Leistung ihres jeweiligen Systems, hat die Jury an den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern beeindruckt. Der Textilpflegeverband, der für die Wettbewerbsfähigkeit seiner Betriebe kämpft, indem er ihnen hilft, ihre Ressourceneffizienz und damit ihre Kosten zu senken. Die Kraftwerke Oberhasli AG, die trotz extrem schwieriger Investitionsbedingungen ihren Platz im Markt verteidigt, indem sie ihr Pumpspeicherkraftwerk mit modernster schweizerischer Hochleistungselektronik ausrüstet. Die glass2energy sa, die eine neue Generation von Solarzellen, die Technik und Ästhetik in hervorragender Weise kombinieren, zur Industriereife gebracht hat und sich nun aufmacht, die Märkte der verdichteten urbanen Welt zu erobern. Lino Guzzella mit seinem jungen Team des Instituts für Dynamische Systeme und Regelungstechnik der ETH Zürich, der den Autoherstellern mit

seinem Erdgas-Diesel-Hybrid ein neues Motorenkonzept auf dem Serviertableau präsentiert, das in wenigen Jahren Energieverbrauch und CO₂-Emissionen unseres Strassenverkehrs markant senken könnte. Und schliesslich Markus und Marie-Therese Portmann, die gemeinsam mit der aardeplan ag und einem ganzen Team von innovativen Planungsunternehmen mitten in der Stadt Kriens das Haus 2050 gebaut haben.

Die fünf Siegerprojekte weisen uns den Weg, lassen uns einen zuversichtlichen Blick nach vorne werfen. Sie reihen sich damit ein in die achtjährige Geschichte des Watt d'Or und in die Ehrengalerie der Gewinnerinnen und Gewinner, welche sich die Watt d'Or Kugel mit ausgezeichneten Leistungen verdient haben. Sie alle haben uns als Gesellschaft voran gebracht, haben uns ein wenig weiter in die Energiezukunft blicken lassen - genauso wie es einer der berühmtesten Wissenschaftler der Welt, Sir Isaac Newton, einmal gesagt haben soll: «Wenn ich weiter als andere gesehen habe, dann nur deshalb, weil ich auf der Schulter von Giganten stand.»

Pascale Bruderer Wyss
Ständerätin, Präsidentin der Jury Watt d'Or